

Beitrag zur Faunistik , Phänologie und Nährpflanzenbindung der um Hagen heimischen Bockkäfer

Michael Drees, Hagen

Die Familie der Bockkäfer (*Cerambycidae*) ist seit jeher von den Käfersammlern bevorzugt bearbeitet worden, so daß unsere faunistischen Kenntnisse heute umfassender sind als bei fast allen anderen Käferfamilien. Dies hängt sowohl mit der Attraktivität vieler ihrer Arten als auch mit der meist unproblematischen Artbestimmung zusammen.

Auch in der Reihe "Coleoptera Westfalica" wurden die Cerambyciden zuerst behandelt (STÖVER 1972). Diese Arbeit zählt 100 Arten auf (*Phytoecia julii* wird heute wieder zu *Ph. nigricornis* gestellt), davon waren 5 nur eingeschleppt, 3 mit einiger Sicherheit ausgestorben, 3 weitere zweifelhaft. Zwei bis drei Arten treten nur synonym auf, und von 22 Arten wurden nur Altfunde (vor 1930) gemeldet.

Später machten STÖVER (1973), RENNER (1981) und EISENHAUER (1979) drei zusätzliche Arten bekannt. Die zuletzt genannte Arbeit enthält eine Artenliste eines kleinen Gebietes im südlichen Münsterland, wo der Autor binnen 2 Jahren immerhin 35 Bockkäferarten nachweisen konnte. Diese Fläche ist für Westfalen als ungewöhnlich artenreich anzusehen, wie EISENHAUER mit Recht bemerkt.

Im erheblich größeren Gebiet der Stadt Hagen und der angrenzenden Teile des Ennepe-Ruhr-Kreises sowie des Märkischen Kreises konnte ich in den Jahren von 1974 bis 1991 40 Arten nachweisen, eine davon nur als Larve:

<i>Criocephalus rusticus</i>	+	<i>Molorchus minor</i>	
<i>Asemum striatum</i>		<i>Molorchus umbellatarum</i>	+
<i>Tetropium castaneum</i>		<i>Stenopterus rufus</i>	+
<i>Tetropium gabrieli</i>	+	<i>Aromia moschata</i>	+
<i>Rhagium bifasciatum</i>		<i>Callidium violaceum</i>	
<i>Rhagium mordax</i>		<i>Pyrrhidium sanguineum</i>	+
<i>Rhagium inquisitor</i>	+	<i>Phymathodes testaceus</i>	
<i>Rhamnusium bicolor</i>	+	<i>Clytus arietis</i>	
<i>Toxotus cursor</i>	+	<i>Plagionotus arcuatus</i>	
<i>Grammoptera ruficornis</i>		<i>Anaglyptus mysticus</i>	+
<i>Leptura (Vadonia) livida</i>	+	<i>Pogonocherus hispidus</i>	+
<i>Leptura maculicornis</i>	+	<i>Pogonocherus fasciculatus</i>	+
<i>Leptura rubra</i>		<i>Leiopus nebulosus</i>	+
<i>Judolia cerambyciformis</i>	+	<i>Agapanthia villosoviridescens</i>	+
<i>Strangalia revestita</i>	+	<i>Saperda populnea</i>	
<i>Strangalia quadrifasciata</i>	+	<i>Saperda scalaris</i>	+
<i>Strangalia maculata</i>		<i>Oberea oculata</i>	+
<i>Strangalia melanura</i>		<i>Stenostola dubia</i>	+
<i>Strangalia nigra</i>	+	<i>Phytoecia cylindrica</i>	+
<i>Obrium brunneum</i>	+	<i>Tetrops praeusta</i>	

Zu den angekreuzten Arten werden im folgenden Text nähere Angaben gebracht.

Criocephalus rusticus Linné

STÖVER (1972) kannte aus dem Sauerland nur eine Fundangabe von Iserlohn. Bei Hagen ist die Tätigkeit der Larven in allen größeren Kiefernbeständen nachweisbar, doch sind tagsüber nur selten Imagines aufzuspüren.

Die Käfer fliegen in der späten Dämmerung einzelnstehende Bäume in der Nähe der Brutstätten an, von denen man sie dann ableuchten kann. So fand ich am 21.06.1989 etwa um 22.30 Uhr zwei Stücke an einer Eiche (!) sitzend, die auf einem Kiefernkahtschlag stand. Offenbar wird die Silhouette angesteuert, ohne daß die Baumart zunächst eine Rolle spielt. Im folgenden Jahr wurde an diesem Fundpunkt (Hagen: Loxbaum) wieder ein Exemplar unter ähnlichen Umständen beobachtet.

Criocephalus tritt jahreszeitlich später auf als *Asemum striatum*, das im selben Lebensraum vorkommen kann; bisher späteste Beobachtung am 15.08.1980.

Tetropium gabrieli Weise

Der Lärchenbock wurde erst spät in Westfalen nachgewiesen (STÖVER 1973), da er im Freiland nicht sicher von seinem häufigeren Verwandten *T. castaneum* zu unterscheiden ist. Ein Stück fand sich am 23.05.1991 an einem Nadelholzstumpf bei Hagen-Helfe. Wenige Tage später wurden auf dem Raffenberg (Hagen-Holthausen) mehrere Puppen unter Lärchenrinde von Windbrüchen gefunden. Die Käfer schlüpfen in der ersten Junihälfte.

Diese Art dürfte in größeren Lärchenanpflanzungen wohl noch vielerorts in Westfalen nachzuweisen sein.

Rhagium inquisitor Linné

STÖVER (1972) waren keine Neufunde aus dem westfälischen Bergland bekannt.

Bei Hagen ist der Käfer in jedem Nadelforst häufig und kann im Winter leicht in Anzahl aus den Puppenwiegen gesammelt werden. Auch der Ansicht, die Art käme fast ausschließlich an Kiefern vor, kann nicht zugestimmt werden. Zumindest im Nord-sauerland wird häufig auch die Fichte angenommen.

Rhamnusium bicolor Schrank

Von dieser als stark gefährdet eingestuften Art (GEISER et al. 1984) wurden lange Zeit nur Halsschild- und Flügeldeckenreste in hohlen Buchen gefunden.

PAULUS wies 1973 auf das Vorkommen in Roßkastanien hin. Aus einem daraufhin eingetragenen starken Ast (Hagen-Vorhalle, 14.11.1989) schlüpfte am 27.04.1990 ein Käfer. Sechs weitere Stücke aus derselben Zucht erschienen Mitte März 1992. Alle sieben Exemplare haben schwarzblaue Flügeldecken.

Toxotus cursor Linné

Von dieser Art wurden auf dem Buscher Berg (ca. 300 m ü.d.M.) mehrmals Larven in rotfaulem Fichtenholz gefunden, deren Aufzucht allerdings stets mißlang. Schon v. DEMELT (1966) wies auf die schwierige Larvenaufzucht hin. Die Artbestimmung ist

aber anhand der Fortsätze des 9. Abdominalsegments leicht möglich (v. DEMELT 1966; KLAUSNITZER & SANDER 1981).

Leptura (Vadonia) livida Fabricius

STÖVER (1972) nannte nur drei Fundorte im Sauerland von dieser traditionell als häufig angesehenen Art, darunter auch Hagen. Ich benötigte 15 Sammeljahre, um sie dort wiederzufinden. Der Fundpunkt liegt am Südhang des Kuhlerkamps in ca. 200 m Höhe. Hier befindet sich ein relativ breiter Übergang vom Laubwald zum Wiesengelände, wo am 04.07.1990 ein Stück auf einer *Achillea*-Blüte angetroffen wurde. Dieses Vorkommen ist durch ein Neubaugebiet akut gefährdet.

Die Larve und ihre Lebensweise wurden erst durch BURAKOWSKI (1979) bekanntgemacht. Sie ist terricol und bevorzugt warme, eher trockene Standorte mit Rasenhumusschicht, die von Pilzmyzelien durchzogen sein muß. Dies könnte die Seltenheit der Art im Sauerland erklären, da es hier an geeigneten Lokalitäten mit passendem Kleinklima mangelt.

Leptura maculicornis Degeer

Diese montane Art erreicht im Untersuchungsgebiet eine lokale Nordgrenze. Funde liegen vom Epscheider Bachtal (31.07.1980, 1 Ex.) sowie aus dem oberen Nahmertal (23.06.1990, ca. 3 Ex.) vor. Die Käfer besuchen Blüten, u.a. der Schafgarbe und der Riesenbärenklau.

Judolia cerambyciformis Schrank

Vor allem im Süden des Gebietes häufig, im Norden spärlicher. Die Käfer besuchen vor allem Doldenblüten. Die Larve wurde bereits 1953 durch DUFFY beschrieben, blieb aber im deutschen Sprachraum noch lange unbekannt. Erst PAULUS (1973) machte auf sie aufmerksam.

Ich fand Larven am 07.04.1980 frei im Wurzelballen einer umgestürzten Kiefer zusammen mit Larven und Imago der Elateride *Anostirus castaneus* (Linné). Die *Judolia*-Imago erschien am 11. Mai.

Strangalia revestita (Linné)

Eine recht selten nachgewiesene Art der alten Laubwälder, die als stark gefährdet eingeschätzt wurde (GEISER et al. 1984). In Westfalen sowohl montan als auch in der Ebene, aber nur wenige Neufunde (STÖVER 1972; EISENHAEUER 1979).

Am 09.06.1974 wurde ein Stück bei Hagen-Holthausen gefunden. Es saß auf einem gerade abgeklopften Eichenast und fiel nur zufällig ins Auge. Anscheinend zeigt diese Art keinen Fallreflex, was mit der vermutlich akrodendrischen Lebensweise zusammenhängen könnte. EISENHAEUER zog sie aus Wipfelästen einer Buche im Cappenberg Wald. Auch beim Fundpunkt Holthausen handelt es sich um einen alten Buchenbestand.

Strangalia quadrifasciata (Linné)

Während die Art im Ruhrtal, z.B. bei einem Gehölz zwischen Westhofen und Hagen-

Garenfeld, recht häufig zu beobachten ist, kommt sie im eigentlichen Sauerland spärlicher vor. Hier liegen die meisten Fundpunkte in den Bachtälern. Die Imagines erscheinen meist nicht vor Juli und halten sich bis Ende August meist auf Doldenblüten auf. Larvenentwicklung wurde in Birke, Weide und Pappel festgestellt.

Strangalia nigra (Linné)

STÖVER (1972) nennt vier Fundorte im Süderbergland, darunter auch einen Fund von Lucht "südl. Hagen" aus dem Jahr 1948. Vielleicht identisch mit dieser ungenau bezeichneten Lokalität ist Everinghausen (zwischen Hagen-Rummenohl und Lüdenscheid-Heedfeld), wo ich am 30.05.1982 eine Imago von blühendem Weißdorn klopfte. Da es bisher bei dem Einzelfund blieb, kann die Art hier nicht als häufig gelten.

Obrium brunneum (Fabricius)

Die faunistisch nicht weiter bemerkenswerte Art entwickelt sich in Fichtenreisig und bewohnt oft auch Monokulturen. Ihr Auftreten wird durch trockene Sommer (wie 1989/90) begünstigt. Beim Besuch von Doldenblüten hängen sich die Käfer ins Innere der Blütenstände, wo sie dann leicht zu übersehen sind.

Mit dem Klopfschirm kann man leicht eine Anzahl erbeuten, auch wenn die Kontrolle der Blüten mit den Augen nichts einbringt. Diese Erfahrung machte ich am 16.06.1989 im Selbecketal.

Molorchus umbellatarum (Schreiber)

Eine verhältnismäßig seltene Art, von der STÖVER (1972) nur alte Funde aus dem Sauerland (Arnsberg) angibt. Ich kescherte ein Pärchen am 15.06.1990 auf dem Weißenstein bei Hagen-Holthausen. Die Fundstelle ist eine Lichtung im Kalkbuchenwald.

Stenopterus rufus (Linné)

Tritt um Hagen herum nicht eben selten, aber auch nicht massenhaft auf. Viele Fundpunkte haben einen mehr oder minder ausgeprägten Ruderalcharakter. Die jahreszeitlich späteste Beobachtung datiert vom 10.09.1987.

Die Zunahme dieser Art in Westfalen wurde von STÖVER (1972) und zuvor schon von HARDE (1954) registriert, ohne daß einer der beiden Autoren eine überzeugende Erklärung geben konnte. Einige denkbare Möglichkeiten möchte ich hier andeuten.

Nach KLAUSNITZER & SANDER (1981) entwickelt sich die Larve u.a. in Robinienholz. Dieser nordamerikanische Fremdbaum breitet sich in Westfalen vor allem in subruderalem Gelände im Einzugsbereich der Städte aus. Er neigt zu Totholzbildung, wird aber von einheimischen Insekten sonst weitgehend gemieden, so daß *Stenopterus* auf keine starke Konkurrenz stoßen dürfte. Die von HARDE (1954) geäußerte Meinung, daß *St. rufus* in Krautstengeln brüte, ist nach heutiger Kenntnis zwar falsch; der dahinterstehende Gedanke HARDES, die Ausbreitung von Ruderalpflanzen habe den Käfer begünstigt, kann aber durchaus weiterentwickelt werden.

Eine Insektenart kann nur dort existieren, wo **alle** Entwicklungsstadien die benötigten

Requisiten vorfinden. Bei Bockkäfern hat man aber bisher so gut wie ausschließlich die Bedürfnisse der **Larven** beachtet, die der **Imagines** hingegen vernachlässigt. Nun werden die Imagines unserer Art in der Regel auf Blüten (*Achillea*, *Leucanthemum* u.a.) angetroffen. Die Bedeutung des Blütenbesuchs bei Ceramyciden ist noch nicht vollständig geklärt. KLAUSNITZER & SANDER diskutieren neben der Aufnahme von Nährstoffen und Vitamin E auch eine mögliche Bedeutung der Blüten als Treffpunkt der Geschlechter (KLAUSNITZER & SANDER 1981). Ob einzelne Bockkäferarten an bestimmte Blüten gebunden sind, wurde bisher kaum systematisch untersucht. Hier ergibt sich ein weiterer, wenn auch nur spekulativer Erklärungsansatz der Zunahme von *Stenopterus rufus* in Westfalen.

Aromia moschata (Linné)

Von der auffälligen und populären Art (Moschusbock) wurden nur zwei Einzelstücke gefunden: Ruhrtal bei Gedern, 08.06.1982, von *Salix* spec. geklopft, und Ennepetal: Hasper Bach, 30.07.1983, auf Doldenblüte. Vielleicht entgehen die Käfer in Baumwipfeln öfter der Beobachtung; trotzdem kann die Art im Hagener Raum sicher nicht (mehr) als häufig bezeichnet werden.

Pyrrhidium sanguineum (Linné)

Typisch für das Auftreten des Rothaarbockes sind örtlich und zeitlich begrenzte Massenvermehrungen sowie eine frühe Aktivitätszeit. Ein Hagener Fund von 1949 wird bereits bei STÖVER (1972) erwähnt. Am 21.03.1984 konnte ich bei Hagen-Rummelnohl unter Eichenrinde zwei frisch geschlüpfte Käfer und eine Puppe einsammeln; aus der Puppe schlüpfte die Imago nach sechs Tagen. Eine weit größere Anzahl von Larven hatte den "vorschriftsmäßigen" Hakengang in das noch harte Holz angelegt. Auf die Freilegung dieser Exemplare wurde verzichtet. Auch EISENHAUER (1979) beobachtete kurzzeitiges Massenaufreten im Cappenberger Wald.

Anaglyptus mysticus (Linné)

Die Art wird zwar traditionell als nicht selten angesehen, doch kannte STÖVER (1972) nur zwei sauerländische Fundpunkte. Eine Population lebt in einem kaum durchforsteten Waldstreifen bei Hagen-Garenfeld, wo am 09.06.1989 ein Stück von blühendem Holunder geklopft wurde. Zuvor war bereits ein totes Tier aus einem trockenen Ast geschnitten worden. Ein Exemplar der Aberration *hieroglyphicus* wurde am 25.05.1991 von Schlehe geklopft. Nach KLAUSNITZER & SANDER (1981) ist diese Form ohne rotbraune Flügeldeckenfärbung selten.

Pogonocherus hispidus (Linné)

STÖVER (1972) kannte zwar nur einen neueren Fund aus dem Süderbergland, erwähnt aber die Angabe Westhoffs, daß die Art nicht selten sei. Letzteres dürfte auch heute noch zutreffen, zumindest im Raum Hagen.

Die polyphage Larve wurde von mir in trockenem Efeu und Kiefernreisig nachgewiesen. Bei *Pinus* werden feinere Zweige befallen als durch die folgende Art.

Die Käfer sind bis in den Spätherbst aktiv; letzte Funde datieren vom 20.10.1974 und

02.11.1985.

Pogonocherus fasciculatus (Degeer)

Diese Art wurde bereits 1949 von Lucht bei Hagen gesammelt (STÖVER 1972). Ich erzog mehrere Exemplare aus einem Kiefernast, der am 14.05.1982 bei Hagen-Helfe gefunden wurde. Die Käfer verließen das Holz am 24.06. und 26.06. desselben Jahres.

Leiopus nebulosus (Linné)

Im Gegensatz zur Angabe HARDES (1966) überwintert diese Cerambycide im Untersuchungsgebiet nicht als Imago, sondern als Altlarve. Puppen fanden sich des öfteren in den Monaten April und Mai unter Laubholzrinde (*Quercus*, *Malus*, *Carpinus*). In einem Fall konnte die Tageszeit des Schlüpfens der Imago auf 18.50 Uhr bis 19.40 Uhr (am 28.05.1989) eingegrenzt werden. Die Käfer scheinen dämmerungsaktiv zu sein.

Agapanthia villosoviridescens (Degeer)

Wie in ganz Westfalen (STÖVER 1972) ist das Tier auch um Hagen recht häufig anzutreffen. Mein erster Fund war ein Weibchen, dessen Legeröhre im Stengel von *Melilotus officinalis* (Linné) steckte (12.07.1975). Diese Fabacee kommt daher wohl auch als Entwicklungspflanze in Betracht. Einmal wurde ein Stück auch aus *Heracleum sphondylium* Linné gezogen. Die meisten Imagines wurden aber von Disteln abgeklopft. Die von HARDE (1954) geäußerte Vermutung, Beobachtungen an Disteln seien zufällig, kommt mir daher unwahrscheinlich vor.

Saperda scalaris (Linné)

Die attraktive Art (Leiterbock) wurde schon 1949 durch Lucht bei Hagen nachgewiesen (STÖVER 1972). Mir gelang zweimal die Aufzucht von Entwicklungsstadien: Buscher Berg, *Quercus*, ex pupa, 22.04.-26.04.1980; "Süße Epscheid", *Salix*, ex larva, 31.07.1980-30.03.1981.

Dazu kommt noch ein Totfund vom Uhlenbruch bei Hagen-Bathey vom Juni 1991.

Oberea oculata (Linné)

Auch diese schöne Art wurde schon von Lucht (1947-48) bei Hagen angetroffen (STÖVER 1972). Ihr Vorkommen konnte am 17.06.1978 durch einen Fund bei Hagen-Selbecke bestätigt werden. Erst am 23.07.1991 wurde bei Herdecke ein weiteres Stück gefunden, diesmal an *Salix*-Gesträuch.

Stenostola dubia (Laicharting)

In manchen Jahren (z.B. 1983/89/90) nicht besonders selten, bevorzugt Fluß- und Bachtäler (Ruhrtal, obere Nahmer, Selbecke). Als Fundbäume wurden neben Linde auch Espe und Weidenarten festgestellt.

Phytoecia cylindrica (Linné)

STÖVER (1972) kannte nur alte Funde aus Westfalen. Ein Fund von Lucht 1950 bei Haen wurde erst 1975 durch HORION mitgeteilt.

Dieses Vorkommen konnte am 01.06.1977 noch einmal belegt werden, als ich ein Stück bei Oberdelstern kescherte. Die Fundstelle, eine Uferwiese der Volme, wurde 1989 durch ein Straßenbauprojekt vernichtet.

L i t e r a t u r

BURAKOWSKI, B. (1979): Immature Stages and Bionomics of *Vadonia livida* (F.) (Col., *Cerambycidae*). Ann. Zool. **35**: 25-42.– v. DEMELT, C. (1966): II. Bockkäfer oder *Cerambycidae*. I. Biologie mitteleuropäischer Bockkäfer (Col., *Cerambycidae*) unter besonderer Berücksichtigung der Larven. Jena. – DUFFY, E.A.J. (1953): A Monograph of the Immature Stages of British and Imported Timber Beetles (*Cerambycidae*). London. – EISENHAUER, O. (1979): Zur Bockkäfer-Fauna des Cappenberger Waldes, Kreis Unna. Natur- und Heimat **39**: 57-60. – GEISER, R. et al. (1984): Käfer (*Coleoptera*), in: BLAB, J., E. NOWAK, W. TRAUTMANN & H. SUKOPP: Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Greven. – HARDE, K.W. (1954): Bestandsänderungen der westfälischen *Cerambyciden*-Fauna in den letzten 70 Jahren. Natur u. Heimat **14**: 33-39. – HARDE, K.W. (1966): 87. Fam. *Cerambycidae*, in FREUDE, H., HARDE, K.W. & LOHSE, G.A.: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 9: 7-94. – HORION, A. (1975): Nachtrag zur Faunistik der mitteleuropäischen *Cerambyciden*. Nachrichtenbl. d. Bayer. Entomologen **24**: 97-115. – KLAUSNITZER, B. & F. SANDER (1981): Die Bockkäfer Mitteleuropas. Wittenberg Lutherstadt. – PAULUS, H. (1973): Daten zur *Cerambyciden*fauna der näheren und weiteren Umgebung von Mainz (*Insecta, Coleoptera*). Entom. Zeitschr. **83**: 233-247. – RENNER, K. (1981): Neuheiten und Seltenheiten der westfälischen Käferfauna II. Entom. Blätt. **77**: 101-108. – STÖVER, W. (1972): *Coleoptera Westfalica: Familia Cerambycidae*. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **34** (3): 1-42. – STÖVER, W. (1973): Der Lärchenbock, ein Neufund für die westfälische Käferfauna. Natur. u. Heimat **33**: 31-32.

Anschrift des Verfassers: Michael Drees, Im Alten Holz 4a, 5800 Hagen 1